

Angeblich solle den Grafen an der letzten Tagsatzung zu Luzern¹ eine Revision des zu Rheineck² ergangenen Spruches versprochen worden sein. Dies könne man jedoch kaum glauben, hätten die Grafen doch keine neuen Einwände vorzubringen gehabt als die im November 1653 geltend gemachten, welche dann anfangs 1654 an der Tagsatzung zu Baden angehört worden seien. Zudem seien die damals zu Rheineck vor den Gesandten der VIII [im Rheintal regierenden] Orte erhobenen Vorwürfe widerlegt worden, und es sei eine Einigung zustande gekommen, welche aber die Grafen vor dem Kaiser [Ferdinand III.] umzustossen versucht hätten. Dies sei ihnen allerdings nicht gelungen, im Gegenteil, man habe sie dort "zum dritten mahl" abgewiesen.

Daher bitte man, sie, [die Partei der Salis], nicht nur in Schutz zu nehmen, sondern auch über den wahren Sachverhalt, den er Josef Orelli in Zürich mitteilen könne, aufzuklären.

1) vgl. EA VI 1, 1243 Art. 157 und 158
 2) vgl. ebenda 232

Original, mit Siegel
 AH 20, 102-103 - Blatt 103^r leer

1636 Januar 4., Altdorf A
 BRIEF VON [HPTM.] KASPAR ROMAN TROGER AN ALTAMMANN BEAT II. ZUR-
 LAUBEN, ZUG

Sein Schreiben, datiert vom 31. Dezember [1635], habe er am 3. Januar erhalten. Offenbar sei der Brief, den er und Vetter Hptm. Hans Jakob Schmid an ihn gerichtet hätten, nicht angekommen. Diesen habe man ihm am Kindlitag [28. Dezember] durch einen Boten zugestellt und ihn darin gebeten, am kommenden Montag, [den 31. Dezember], zusammen mit Seckelmeister [Michael] Schorno nach Brunnen zu kommen. Sie selber hätten sich trotz eines gewaltigen Föhnsturmes dort eingefunden, ihn aber nicht ange-

20/59-60

troffen. Aus diesem Grunde hätten sie Schorno gebeten, ihn mündlich oder schriftlich nicht nur über den Durchzug [von deutschem Kriegsvolk zum Schutze Mailands]¹, sondern auch über die andern Verhandlungspunkte zu orientieren.

Wäre der franzosenfreundlichen Partei [Zugs] das Geld nicht so lieb, hätte sie, vor allem, da nur Uri, Schwyz und Unterwalden erschienen seien, Gelegenheit gehabt, diesen Durchzug zu verhindern. Nun aber würde sie neben einer vollen Pension auch noch einen Anteil der von der Bündniserneuerung [mit Mailand] herrührenden 85'000 Silberkronen, welche Landammann [Sebastian Heinrich] Trösch mitgebracht habe, erhalten. Dass so viel Geld ins Land komme, verdanke man alleine Gott und dem Herzog [Henri de] Rohan.

Er, Beat II., werde wohl vorläufig nicht verreisen können. Sollte es ihm trotzdem möglich sein, möge er seine Briefe [nach Frankreich] mitnehmen. Er selber wolle dann gegen Ostern zu seinem Fähnlein nach Frankreich reisen. Das gleiche hätten auch sein Vetter [Hptm.] Züger und Seckelmeister [Hptm. Michael] Schorno im Sinne.

1) vgl. EA V 2, 969 a

Original, mit Siegel
AH 20, 104-105

60

1702 April 25., Luzern

B

BRIEF VON [JOHANN RUDOLF] DUERLER [AN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

Schon gestern habe ihm [der span. Ambassador], Graf [Carlo] Casati, mitgeteilt, dass Zug - gleich wie Nidwalden - die Entscheidung, [ob es den kaiserlichen Werbungen stattgeben wolle oder nicht], aufschiebe und dabei hoffe, ein anderer Ort werde ihm hierin vorangehen. Offenbar wolle Zug, obwohl bis kommenden Sonn-